



## Pressespiegel

Teckbote, 21.2.2024

### Kirchheimer Kinofans üben sich in Geduld

**Institution** Der Verein „Kommunales Kino Kirchheim“ will die Wartezeit mit diversen Interims-Lösungen verkürzen.

**Kirchheim.** Die Kino-Gemeinde aus Kirchheim und Umgebung steht Anfang 2024 noch immer vor geschlossenen Türen. Ende August 2023 hatte das Kino Tyroler den Betrieb eingestellt. Die Schaukästen vor der ehemaligen Institution locken noch immer mit interessanten Filmen – allerdings nicht ins Kirchheimer Kino, sondern ins Esslinger Kommunale Kino.

Heinrich Brtnker, Vorstandsmitglied des Vereins „Kommunales Kino Kirchheim“, vertritt die Wartenden: „Wir alle hatten gehofft, dass wir noch 2023 den Kinobetrieb aufnehmen könnten. Leider haben uns die Kosten des Brandschutzes den Wind aus den Segeln genommen. Dank der Berechnung eines von uns beauftragten Architekten konnten wir noch einmal Bewegung in die Sache bringen und haben bei den Haushaltsberatungen Mittel für diese Baumaßnahmen in Höhe von 150 000 Euro in den Haushalt 2024 verankern können.“ Sein Vorstandskollege Günter Hörcher ergänzt: „Bei einem Gespräch mit der Stadtverwaltung wurde klar: Die Stadt geht von deutlich höheren Kosten aus. Wir konnten einen Konsens darüber erreichen, dass die Weiterführung des Kinos vorrangig betrachtet werden muss. Jetzt hat die Stadt eine Brandschutz-Studie in Auftrag gegeben. Sie soll klären, welche Maßnahmen und Kosten notwendig sind, um den Kinobetrieb weiterzuführen. Ergebnisse werden ab Ende März 2024 erwartet.“

#### Erstes Angebot am Montag

Die Freundinnen und Freunde des Kirchheimer Kinos müssen sich erst einmal in Geduld üben: Vor April beziehungsweise Mai wird der Gemeinderat die Ergebnisse der Studie nicht beraten können. In der Warteseite möchte der Verein durch diverse „Interims-Angebote“ die Kino-Kultur in Kirchheim weiter unterstützen. Eines der Angebote startet am Montag, 26. Februar, mit einer gemeinsamen Fahrt mit der S-Bahn zum kommunalen Kino Esslingen. Dort wird um 18 Uhr der vom Kirchheimer Verein empfohlene Film „35 Jahre“ gezeigt.

Wer gerne an diesem gemeinsamen Kinoerlebnis in Esslingen teilnehmen möchte, sollte sich bis Samstag, 24. Februar, per Mail unter [koki-programm@dtst-posteo.de](mailto:koki-programm@dtst-posteo.de) anmelden und sich rechtzeitig bei [www.koki-es.de](http://www.koki-es.de) ein Eintrittsticket besorgen. Die Fahrt mit dem Gruppenticket startet um 16.50 Uhr am Kirchheimer Bahnhof. Um das Erlebnis abzurunden, kann anschließend bei einem Glas Wein im LUX ein Austausch zum Film stattfinden.



Gaben Einblick in ihre Arbeit: die Vertreter der Abteilung „Psychiatrie“, Pfleger Stefan Daubner, Pflegerin Daniela Kästner und Diplom-Pädagogin Iris Svezia sowie vom Freundeskreis der Leiter Wulf Wallis und sein Vertreter Wolfgang Krohmer.

Fotos: Sabine Ackermann

Es hätten gerne mehr sein können. Geschätzt waren etwa 30 Interessierte gekommen, darunter einige Mitglieder des „Freundeskreises für Suchtkrankenhilfe“ sowie unterschiedliche Fachkräfte, die zwanglos miteinander ins Gespräch kommen wollten. Und: um nicht zuletzt etwas über die Psychiatrie-Station 35 der Medus-Klinik Kirchheim zu erfahren. Ob jemand darunter war, der mit Alkohol, Medikamenten oder Rauschgift Probleme hat oder hatte, weiß man nicht – es war unter den Anwesenden niemand bereit, über sein Schicksal zu reden.

„Wir alle kommen aus einem Gestrüch, das mit unserem heutigen Leben wenig gemein hat. Egal ob Angehöriger oder Abhängiger, jeder trifft für sich eine Entscheidung, um mit der Suchterkrankung klarzukommen“, leitet der stellvertretende Freundeskreisleiter Wolfgang Krohmer den Abend ein. War die Abstinenz eine gute Entscheidung, seien die Betroffenen erst danach gefordert worden, sich mit Fragen auseinanderzusetzen: „Was macht uns wirklich frei? Was bringt uns eine innere Zufriedenheit? Genau hier fängt das eigentliche Wirken der Freundeskreise an, indem wir durch Austausch und Anregungen sowie Beispielen aus dem eigenen Leben gegenseitig Hilfestellungen zum Erreichen eines suchtmittelfreien Lebens geben“, führt der seit 20 Jahren trockene Alkoholiker fort.

#### Liebe, Mut und Zuversicht

„Die Menschen unserer Gruppe geben hierzu Liebe, Mut, Zuversicht, Selbstbewusstsein und Vertrauen – all die Zutaten für ein selbstbestimmtes Leben oder eine zufriedene Abstinenz.“ Allerdings benötige die Gemeinschaft den Mut, auch zu sagen: „Wenn du den Freundeskreis nicht haben willst, kannst du gehen und dein Glück anderswo versuchen“, macht Wolfgang Krohmer deut-

## Gemeinsam für ein freies Leben kämpfen

**Treffen** Um sich vorzustellen, hatte der „Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe“ kürzlich ins evangelische Gemeindehaus in Ötlingen eingeladen. Von Sabine Ackermann

lich, dass sich hier niemand verbiegen will und wird. Anschließend erzählt Wulf Wallis, wie sich die Psychiatrie und der Umgang mit Betroffenen gewandelt habe. So gab es noch in den 70er-Jahren, was auch die Blützeit der Selbsthilfegruppen gewesen sei, noch Eisbäder und Elektroschocks. „Da geht's uns jetzt doch gut“, so der Freundeskreisleiter, und er bittet zwei Mitarbeiterinnen aus der Medus-Klinik Kirchheim, etwas über die neue Station 35 zu erzählen, die es mit 21 Betten seit dem

6. November gibt. „Aufgenommen werden Patienten ab dem 18. Lebensjahr. Wichtig ist der Ausschluss der Pflegebedürftigkeit und fortgeschrittene demenzielle Erkrankungen, da diese Patienten von unserem Therapieangebot nicht profitieren können“, berichtet Diplom-Pädagogin Iris Svezia. Die Ziele des 21 Tage dauernden „Qualifizierten Entzugs“ sind: Förderung der Einsicht in die Erkrankung und Manifestation eines Problembewusstseins, Aktivierung der Abstinenzfähigkeit

und der Veränderungsmotivation durch psychotherapeutische Einzel- und Gruppengespräche, Erhöhung von Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung durch kontinuierliche Lernangebote im Stationsalltag und im therapeutischen Setting.

Zudem macht Iris Svezia deutlich: „Die Patienten erleben bei uns durch ein multiprofessionelles Team einen klar strukturierten Tagesablauf, der erfahrungsgemäß hilfreich bei der Stabilisierung ist. Außerdem geht es darum, die therapeutische Weiterversorgung im ambulanten Bereich aufzubauen oder gegebenenfalls eine Langzeitbehandlung anzureichern.“ Verpflichtend für die Patienten ist während ihres Aufenthalts, die Kontaktmöglichkeiten zu den Mitarbeitern des Sucht Hilfesystems sowie zu den Selbsthilfegruppen im Landkreis wahrzunehmen.

#### Gute Sache für die Gesellschaft

Nur zwei, drei Fragen kommen aus dem Publikum. So möchte ein Mann wissen, „wie es nach den 21 Tagen im geschützten Rahmen weitergeht“. Eine weitere Frage war, ob auch die Angehörigen mitgenommen werden. Mit Blick auf den Gastgeber rät der Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands Eberhard Hanemann am Schluss: „Geben Sie dorthin und zeigen Sie sich. Freundeskreise finden im Stillen statt – dabei sind sie so eine gute Sache in der Gesellschaft.“ Alle Anwesenden erlebten einen Abend mit wichtigen Informationen, der dann mit einem Imbiss und lockeren Gesprächen endete.

Nachdem die Beauftragte für Suchtprävention Christiane Heinze von der „Hängebrücke“ und Irmgard Pfleiderer von „Frauen helfen Frauen“, einen kurzen Einblick in ihre jeweilige Tätigkeit gaben, bekamen sie von den Mitgliedern des „Freundeskreises für Suchtkrankenhilfe“ eine Spende von 560 Euro überreicht.



Christiane Heinze von der Hängebrücke und Irmgard Pfleiderer von „Frauen helfen Frauen“ (von Links) freuen sich über die Spende.